

Kaiser Oktavianus.

Es war, als der König Dagobert in Frankreich regierte, zu Rom ein gewaltiger und unüberwindlicher Kaiser, Oktavianus genannt. Dieser hatte eine Gemahlin, welche zu ihrer Zeit als die allerschönste und klügste Frau gepriesen wurde; in aller Menschen Augen erschien sie lieblich und tugendsam, und das ganze römische Volk war ihres Lobes voll. Der Kaiser und seine Gemahlin wohnten glücklich und freundlich bei einander; lange Zeit jedoch war ihre Ehe mit keinen Kindern gesegnet. Endlich aber gebar die Kaiserin zwei Söhne auf einmal; schönere und lieblichere Knaben konnte man nicht sehen. Solches war niemand leid, als des Kaisers Mutter; denn diese war eine böse Frau und war ihrer Schwiegertochter sehr feind. Darum dachte sie nur darauf, das Herz ihres Sohnes mit Mißtrauen und Zweifel gegen seine Frau zu erfüllen, und dies gelang ihr so wohl, daß der Kaiser in seinem Zorn die unschuldige Frau samt ihren zwei kleinen Kindern verstieß und ihr gebot, alsbald sein Reich zu verlassen. Wo sie weiter in seinem Lande getroffen werden, schwur er ihr mit einem hohen Eide, sollten sie alsbald verbrannt werden. Weil er aber vor seinem Volke sich schämte und die Liebe zu seiner angetrauten Gemahlin in seinem Herzen noch nicht völlig erloschen war, so ließ er ihr ein starkes, wohlgesatteltes Pferd vorführen und hundert Kronen zur Bekehrung mitgeben. Fünf frommen und mitleidigen Rittern ward der